

Gerd Friedrich Nüske

die Französische Zone gefallen war<sup>547</sup>. Gouverneur Widmer protestierte in Stuttgart mit aller Deutlichkeit gegen die amerikanisch-deutschen Intrigen und verlangte stattdessen, daß vielmehr die im amerikanischen Württemberg zurückgebliebenen Vermessungseinrichtungen nach Frommern verbracht werden sollten<sup>548</sup>. Oberst Dawson wies dieses Ansinnen nach einiger Zeit mit dem Hinweis auf noch ausstehende Entscheidungen höherer US-Stellen zurück<sup>549</sup>. Das Ergebnis war die Teilung des württembergischen Vermessungswesens in eine Anstalt für Württemberg-Baden in Stuttgart, und eine andere für Württemberg-Baden und Hohenzollern in Tübingen<sup>550</sup>.

Oberst Dawson bewies den südwürttembergischen Franzosen gegenüber erhebliches diplomatisches Geschick. Als ihm zu Jahresende 1945 der französische Verbindungsoffizier in Stuttgart vorschlug, Überlegungen über eine Veränderung der bestehenden Zonengrenze anzustellen, sah sich Dawson erst mit erheblicher Verspätung in der Lage, das Schreiben des Franzosen zu beantworten, da dieses infolge postalischer Schwierigkeiten erst mit Verspätung zu ihm gelangt war. Inzwischen hatte Dawson freilich den französischen Militärgouverneur in Tübingen um Stellungnahme zu der Frage einer eventuellen Zonengrenzenänderung ersucht. Widmer seinerseits hatte gebeten, erst die französische Militärregierung für Deutschland in Baden-Baden konsultieren zu dürfen, womit sich der Alleingang des französischen Verbindungsoffiziers erledigt hatte<sup>551</sup>.

#### *Die Auseinandersetzungen um den Südweststaat in den Ländern der französischen Zone*

Natürlich galt auch der geplanten Zusammenlegung der drei Südweststaaten den Nachkriegsländern die größte Aufmerksamkeit der US-Beobachter für die Französische Zone in Stuttgart. Alle Äußerungen von Gebhard Müller und Wohleb sowie deren Treffen und Aktionen im Zusammenhang mit diesem Vorhaben wurden möglichst genau registriert. Auch die politischen Parteien in Südbaden und SüdWürttemberg wurden auf ihre Einstellung zum Südweststaat hin beleuchtet. Hier galt das amerikanische Interesse vor allem der CDU, da deren Haltung in dieser Frage uneinheitlich war. In diesem Zusammenhang bediente man sich

547 4 in der britischen, 3 in der amerikanischen, 8 in der sowjetischen und 1 in der französischen Besatzungszone. – Die Beschlagnahme von Kartenmaterial durch französische Militärstellen hatte kurioserweise auch zur Folge, daß die französische Militärregierung selbst unter Kartenmangel litt, vgl. Aktenvermerk über Besprechungen am 1. 10. 1945 mit Capitain Heil in Tübingen, in: StA Sig Wü 140 Bü 7040/17: *Da das gesamte nach Frommern verlagerte Kartenmaterial des Statistischen Landesamts über das südliche Württemberg vom Service géographique [de l'armée] beschlagnahmt und abtransportiert worden war, konnten die von Herrn Capitain Heil und seinen Offizieren gewünschten Karten nicht beschafft werden. Herr Capitain Heil wird sich deshalb nach Baden-Baden mit dem Ersuchen um Freigabe der Karten wenden.*

548 G. M. F. Z. O. – G. M. Wurt. Nr. 32 SAA/INT./PB/Ms, 8 novembre 1945, in: RG 260 OMGWB 12/23–3/16. Offenbar lithographische Steine aus Stuttgart und ein fototechnisches Referat aus Kirchheim unter Teck. Schon früher war französischerseits die Freilassung von in US-Kriegsgefangenschaft befindlichem deutschen Vermessungspersonal verlangt worden.

549 Headquarters OMGWB to M. le délégué supérieur pour le Gouvernement militaire du Wurtemberg, Tübingen (29. November 1945), in: RG 260 OMGWB 12/23–3/16.

550 DEHLINGER (wie Anm. 544) S. 265.

551 Headquarters OMGWB to french liaison mission colonel A. de la Bretesche, on suggested changes in French – US boundary 1946, in: RG 260 OMGWB 17/145–3/1.